

Berlin, Freitag, d. 30.1.1940

3. Jahrgang, 1. Ausgabe, Einzelpreis 15 Pf.

Streitmacht



Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Fedaykin
Schriftsatz & Druck: asuser

*Siegreich zurück
aus Narvik!*



Berlin, Freitag, d. 30.1.1940

3. Jahrgang, 1. Ausgabe, Einzelpreis 15 Pf.

Streitmacht



Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Fedaykin
Schriftsatz & Druck: asuser

Waffenstillstand mit Polen !

Am 22. Oktober 1939 überschritten polnische Truppen in breiter Front die Grenze des deutschen Reichsgebietes, in der Absicht, einen verbrecherischen Angriffskrieg gegen uns zu führen. Die im Vorfeld stattfindenden Vorbereitungen dieses hinterhältigen Angriffs blieben uns, durch unsere Aktivitäten in Skandinavien, fast völlig verborgen. Daher konnten die Polen in der Anfangsphase, die zur Verteidigung der Reichsgrenze eingesetzten Grenzschutzverbände in schnellen kurzen Gefechten überwinden und große Geländegewinne verbuchen. Die in großer Eile an die Front geworfenen Verbände der Streitmacht bestanden im Großen und Ganzen aus den siegreich zurückkehrenden Verbänden des Schwedenfeldzuges. Sie brauchten erst eine gewisse Zeit, durch Umrüstungen und Auffrischungen aufzuhalten, um durch schwieriges Gelände an den Feind herangeführt zu werden. Einzig einige Festungsregimenter standen als kampfstärke Verteidiger



an strategisch wichtigen Positionen stationiert und konnten den Vormarsch der polnischen Aggressoren unter schweren Opfern solange aufhalten, bis die regulären Truppen der Streitmacht im Schulterschluss in den Kampf eingreifen konnten. Im Norden der Front hinderte die 3. Panzerdivision den Feind, der mit starken Verbänden der

Küste folgend in schnellem Vormarsch voran drängte daran, die Linie bei Cammin zu überschreiten. Südlich davon gelang es der 1. Panzerdivision den Feind bei Stargard in Pommern zum stehen zu bringen. Die Mitte der Front wurde durch die 1. Infanteriedivision gehalten, die den Feind daran hindern konnte, die Oder zu über-

schreiten. Im Süden der Front gelang es der Luftwaffen-Panzerdivision „General Zambor“ im engen Zusammenspiel mit den Fallschirmjägern der 7. Fliegerdivision durch den schnellen Vormarsch auf Breslau, den feindlichen Angriffsspitzen den Schwung zu nehmen und sogar den gesamten südlichen Flügel der polnischen Invasionstruppen aufzuhalten. Die geniale Strategie und konsequente Umsetzung dieses Vorhabens, sowie die für schnelle Operationen günstigen Geländebedingungen konnten letztendlich als ausschlaggebend bezeichnet werden, dass die polnischen Streitkräfte im Süden der Front komplett aufgerieben wurden. Eingesetzte OKS Reserven und Spezialeinheiten konnten ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen, bei denen der Feind durch massive Gegenangriffe aufgehalten oder durch Kommandoaktionen die Überquerung von Flüssen verwehrt wurde.

Fortsetzung nächste Seite...

Streitmacht Beobachter



Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Fedaykin
Schriftsatz & Druck: asuser

Waffenstillstand mit Polen !

So konnte dem Feind ein tieferes Eindringen in das Reichsgebiet ein Riegel vorgeschoben werden.

Die Truppen der Reichsverteidigung im Norden erzielten durch den Sieg im Süden beflügelt, eine sehr günstige Ausgangsstellung, um in wenigen Tagen den Feind wieder aus dem Reichsgebiet drängen zu können. Die durch den Sieg in Norwegen freigewordenen Truppen befanden sich bereits auf dem Weg zurück in die Heimat und drängten sich in den skandinavischen Häfen auf Schiffen und in Flugzeugen. Sie wären spätestens innerhalb weniger Wochen in das Reich zurückverlegt gewesen, um so den Druck auf den Feind weiter zu steigern. Die Gefahr der Besetzung Berlins hätte unter schweren Opfern abgewandt werden können, der Vormarsch der Polen wurde überall fast zum stehen gebracht. In dieser für beide Seiten schwierigen Lage boten die Polen, ihre missliche Lage erkennend, einen Waffenstillstand an. Dies bedeutete

die sofortige Einstellung der Kampfhandlungen und leider auch die Aufgabe der besetzten volksdeutschen Gebiete. Gleichzeitig wurden jedoch weitere Opfer und eine mögliche Niederlage vermieden. Für die deutschen Truppen stellt das einen strategischen Vorteil dar, da Zeit für das Heranführen der Truppen aus Skandinavien gewonnen wurde.



Nun wird sich bestimmt der Eine oder andere Leser fragen: Warum wurde dieser Waffenstillstand angenommen, wo doch alle Vorteile des Kampfes in unserer Hand lagen? Nun, die Polen hätten einen konzentrierten Schlag gegen Berlin mit Millionen von Einwohnern führen können oder sich kämpfend zurückgezogen, wobei jede Ortschaft, jedes

Dorf umkämpft und verteidigt worden wäre. Es wäre unsagbares Leid über die deutsche Zivilbevölkerung gekommen. Um dieses Übel vom deutschen Volk abzuwenden, wurde dieser diplomatische Weg des Waffenstillstandes gewählt.

Die derzeitige Lage, die Besetzung Danzigs und Ostpreußens ist natürlich unbefriedigend und so nicht hinnehmbar. Weitere diplomatische Schritte, diese Lage zu verbessern, werden eingeleitet! Wir werden gespannt die weiteren Entwicklungen verfolgen und über jede Änderung der politischen Gegebenheiten berichten!

Den unter polnischer, verbrecherischer Gewalt stehenden volksdeutschen Bürgern in den besetzten Gebieten rufen wir zu, haltet Stand, haltet Stand! In dieser Sache ist das letzte Wort noch nicht gesprochen! Wir haben Euch nicht vergessen, geschweige denn aufgegeben!



Und Polen sei gewarnt! Jede Aggression gegenüber der volksdeutschen Bevölkerung wird bis auf's Blut geahndet werden! Die Welt schaut auf Euch und Eure Taten und Handlungen!

Streitmacht



Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Fedaykin
Schriftsatz & Druck: asuser

Erfahrungen eines Sturmgeschütz Kommandanten

Die Schlacht zur Verteidigung des Reiches im Osten tobt nun schon einige Wochen. Ganz vorne mit dabei befindet sich auch eine neu aufgestellte Einheit der schnellen Truppen, ausgerüstet mit Sturmgeschützen. Der Kommandeur dieser neuen Einheit, Stabsfeldwebel von Truxa fand für unsere Leser kurz Zeit, über den Einsatz seiner Einheit zu berichten.

Lt.asuser: Bitte stellen Sie sich kurz vor!

Stfw. von Truxa: Gerne Herr Leutnant. Mein vollständiger Name ist Rolf von Santa Truxa, kurz von Truxa. Ich bin am 15.02.1890 auf einem Landgut am Niederrhein geboren. Bin verheiratet und habe mit meiner Frau 7 Kinder.

Lt.asuser: Wie gestaltet sich für Ihre Einheit die aktuelle Lage an der Front?

Stfw. von Truxa: Die Ereignisse haben sich ja nun überschlagen. Durch den Waffenstillstand konnten meine Abteilungen wieder zurück nach Jüterbog verlegt werden. Unser letzter Einsatz war eine spannende Angelegenheit. Wir operierten im Rücken des Feindes und waren kurz davor, den Feind zwischen uns und der 1. ID in die Zange zu nehmen. Wir fuhrten durch ein Waldstück und näherten uns dem Feind in seinem Rücken, als uns der Befehl zur Ein-



stellung aller Kampfhandlungen erreichte. Zuvor konnten meine beiden Abteilungen erfolgreich Grünberg entlasten. Dort gab es auch die ersten Kampfhandlungen, die wir für uns entscheiden konnten. Ich möchte darauf hinweisen, dass wir keine Ausfälle durch Beschuss hatten, sondern die Ausfälle beruhten auf technische Mängel. Wir können nun hier in Jüterbog, die Mängel analysieren und abschaffen.

Lt.asuser: Welche Erfahrungen konnten Sie mit Ihrer Einheit sammeln?

Stfw. von Truxa: Ich denke, es noch verfrüht über wirkliche Erfahrungen zu sprechen, da der Feind sichtlich überfordert war, als wir ihn mit dieser neuen Waffe konfrontiert haben. Eines ist aber klar. Nur im Verbund können die StuG Abteilungen ihre volle Wirkung entfalten. Sicher werden die Stärken erst wirklich sichtbar, wenn die Abteilungen zusammen mit Infanterieregimentern angreifen können. Dann wird uns nichts aufhalten.

Lt.asuser: Lassen sich darauf aufbauend auch wichtige Hinweise für andere Waffengattungen der Streitmacht ableiten?

Stfw. von Truxa: Im Verbund anzugreifen und nicht die Kräfte zu splitten, sollte auch in den Panzerdivisionen Einzug finden.



Lt.asuser: Hat sich das eingesetzte Gerät gut bewährt?

Stfw. von Truxa: Wie schon erwähnt, hatten wir keine Ausfälle durch Beschuss. Die ausgefallenen Geschütze konnten alle geborgen werden, und werden nun in Jüterbog analysiert. Es handelt sich hauptsächlich wohl um Fahrwerksprobleme.

Fortsetzung nächste Seite...

Berlin, Freitag, d. 30.1.1940

3. Jahrgang, 1. Ausgabe, Einzelpreis 15 Pf.

Streitmacht



Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Fedaykin
Schriftsatz & Druck: asuser

Erfahrungen eines Sturmgeschütz Kommandanten

Stfw. von Truxa:

Das werden wir aber in den Griff kriegen. Die zusätzlich angebrachten Panzerplatten werden wir nicht mehr anschrauben, sondern anschweißen.

Lt.asuser: Welche Art von Gegner steht uns im Allgemeinen und Ihrer Einheit im Speziellen gegenüber?

Stfw. von Truxa: Bei diesem ersten Waffengang, hatten wir es hauptsächlich nur mit leichten Truppen zu tun, kaum schwere Waffen, sogar Reiterei war dabei.

Lt.asuser: Wie schätzen Sie die Anforderungen unserer Soldaten ein, sind diese genügend auf die Härte der Kämpfe vorbereitet?

Stfw. von Truxa: Meine Jungs, ja.

Lt.asuser: Was schätzen Sie besonders an dem neuen Gerät?

Stfw. von Truxa: Die Präzision der Waffen. Die Schnelligkeit, dies ist auch eine Waffe. Die niedrige Erscheinungsform, gibt kaum Angriffsfläche.

Lt.asuser: Wie würden Sie die Stimmung der Mannschaften einschätzen?

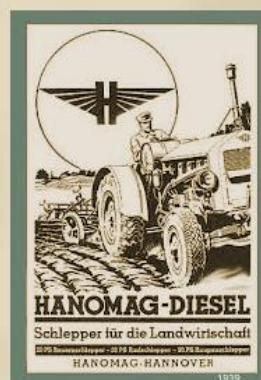
Stfw. von Truxa: Hervorragend.

Lt.asuser: Können Sie uns etwas zu den Ortschaften und den Menschen sagen, durch denen Sie gekommen bzw. denen Sie begegnet sind?

Stfw. von Truxa: Auf dem Marsch nach Grünberg, waren die Straßen gesäumt von einer Menschenmenge, man winkte uns zu. Blumen wurden gereicht und manch holdes Wesen schmachtete meine Soldaten an. Als wir Grünberg zurückerobert haben, gab es in der Bevölkerung kein halten mehr. Ich musste leider wieder schnell abrücken.

Lt.asuser: Haben Sie noch einen speziellen Wunsch?

Stfw. von Truxa: Ja, die Geschütze sind durchschlagskräftig und günstig in der Produktion. Anstatt auf kostspielige Prototypenentwicklung zu setzen, sei es geraten, mehr StuG Abteilungen aufzustellen. Ich hoffe, ich kann bald beim OKH vorstellig werden, um weitere StuG Abteilungen aufstellen zu können.



Streitmacht Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Fedaykin
Schriftsatz & Druck: asuser

National Spanien kurz vor dem Sieg !

In Spanien toben nach wie vor heftigste Kämpfe zwischen den roten Horden der Republikanischen Truppen und den Nationalspanischen Freiheitskämpfern. Eine zuletzt angelaufene Großoffensive im nördlichen Teil von Spanien zeigte erste Erfolge. So konnten die Städte Barcelona und Tarragona erobert werden, um Girona wir noch erbittert gerungen. Mit Freude nahm auch die Franco Regierung die Waffenlieferungen des Deutschen Reiches zur Kenntnis. Entsprechende Erfolge lassen sich nun auch mit diesem neuen Gerät bei den Truppen vermelden. General Franco hatte sich erst in den letzten Tagen in der Regierungstadt Burgos zu der Bündnis-hilfe geäußert:

„In diesen schwierigen Zeiten, wo wir Nationalisten uns unserer Sache treu verbunden hingeben, ist es eine Genug-tuung zu sehen, dass wir mit unserem Kampf nicht allein sind. Ein großer Teil von Europa und dabei ganz besonders das Deutsche Reich, steht zu uns und unserer

großen Sache. Auf das die blutigen Kämpfe bald ein Ende finden mögen.“

Besonders haben sich auch wieder unsere Italienischen Nachbarn bei den Kämpfen um Katalonien hervorgetan. Massive Angriffe der Italienischen Freiwilligen Verbände zu Lande und in der Luft unterstützten wirkungsvoll die Angriffsoperationen der letzten Tage. Mit großer Wucht wurden die rotspani-



schen Truppen dabei aus ihren Stellungen gebombt. Zahlreiche Abschüsse von gegnerischen Kampflugzeugen waren ebenfalls gemeldet worden. Vor der Ostküste Spaniens ist der Zustrom von Waffenlieferungen aus der Sowjetunion ungebrochen. Aber auch zur

See muss Francos Feind empfindliche Niederlagen einstecken. Italienische U-Boote waren abermals erfolgreich. So konnten in den vergangenen Wochen ein Kreuzer schwer beschädigt und ein Zerstörer, sowie Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 45.000 BRT versenkt werden. Der Kampf wird nun nicht mehr lange dauern, allein Madrid und die erbärmlichen Reste der sogenannten „Internationalen Brigaden“ leisten noch Widerstand.

Siegreiche Truppen zurück aus Narvik !

In einem groß angelegten Verlegemanöver wurden die siegreichen Truppen aus Narvik in Norwegen zurück in die deutsche Heimat verlegt. Hierbei handelte es sich um die Kameraden der 1. Gebirgsjäger-Division, der 7. Infanterie-Division und der 2. Leichten Division. Im Zeitraum des letzten Jahreswechsels wirkten die Kameraden

der Kriegsmarine und der Luftwaffe eng zusammen, um dies zu ermöglichen. Hierbei waren schwere Schiffseinheiten wie das Schlachtschiff Scharnhorst und der leichte Kreuzer Karlsruhe sowie mehrere Begleitschiffe auf dem Wasser zugegen. In der Luft schützte die Küstenfliegergruppe 106 vor unliebsamen Besuch.

Es war nicht sicher, ob dieses Unternehmen so reibungslos über die Bühne zu bringen war. Ständige Bedrohungen aus der Luft und auf dem Wasser mussten erwartet werden. Nicht erst seit der Seeblockade durch Großbritannien wurden die allgemeinen Regeln des friedlichen Miteinanders auf der Nord- und Ostsee außer Kraft gesetzt. Doch unsere Truppen konnten den Gegner überlisten!

Fortsetzung nächste Seite...

Berlin, Freitag, d. 30.1.1940

3. Jahrgang, 1. Ausgabe, Einzelpreis 15 Pf.

Streitmacht Beobachter



Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Fedaykin
Schriftsatz & Druck: asuser

Siegreiche Truppen zurück aus Narvik !

Noch vor dem Auslaufen wurde vor Narvik eine künstliche Nebelwand durch unsere Schiffe gelegt, so dass unsere Aktionen unbeobachtet blieben. Während der Überfahrt wurden zwar einzelne, fremde Schiffe gesichtet, aber es kam zu keinen weiteren Bedrohungen. In der Luft wurde in pausenlosen Einsätzen der Luftwaffe der Himmel scharf beobachtet. Vermutlich hatte auch niemand der gegnerischen Seite mit einer Aktion dieser Größe gerechnet? Einen großen Erfolg konnte unsere Kriegsmarine bei der Abwehr feindlicher Schiffseinheiten erzielen. Nach mehrstündiger Wasserbombenverfolgung konnte ein britisches U-Boot durch eines unserer Minensuchboote zum Auftauchen und zur Übergabe der Besatzung gezwungen werden. Über 50 britische Seeleute gerieten dabei in Gefangenschaft. Wichtige Dokumente der Royal Navy konnten sichergestellt werden. Auf jeden Fall eine große taktische Schlappe für Großbritannien! No Sir! Das war kein Meisterstück!

Das Oberkommando gibt bekannt !

Neuer Oberbefehlshaber der Streitmacht ernannt !

Zum 1. Januar 1940 wurde Oberst i.G. Fedaykin zum neuen Oberbefehlshaber der Streitmacht ernannt. Auf eigenen Wunsch gab der bisherige Oberbefehlshaber Generalfeldmarschall von Mackensen den Posten ab, um sich neuen Aufgaben zu widmen. Generalfeldmarschall von Mackensen war vier bewegte Jahre an der Spitze der Streitmacht und durfte deren Geschicke leiten.

Generalfeldmarschall von Mackensen wird nun den Posten des Generalstabschefs und Stellvertretenden Oberbefehlshabers des Heeres übernehmen.

Wir wünschen Oberst i.G. Fedaykin und dem Generalfeldmarschall von Mackensen alles Gute und viel Erfolg bei ihren neuen Aufgaben!



Berlin, Freitag, d. 30.1.1940

3. Jahrgang, 1. Ausgabe, Einzelpreis 15 Pf.

Streitmacht



Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Fedaykin
Schriftsatz & Druck: asuser

Beförderungen

November 1939 Beförderungen

Fedaykin - Oberstleutnant
radomir - Gefreiter
asuser - Oberfähnrich
Chris - Kommodore
Longstreet - Oberwachtmeister
VampiRos - Leutnant
Der Wolff - Oberfähnrich
maho1973 - Oberfeldwebel
Hoi Neuling - Oberfähnrich
U von Schreckenstein - Leutnant

Dezember 1939 Beförderungen

Sven 1992 - Fahnenjunker
Größenwahn - Vizeadmiral
Fedaykin - Oberst i.G.

Januar 1940 Beförderungen

Loser568 - Fregattenkapitän
General Jan - Kapitänleutnant
von Truxa - Stabswachtmeister
Ghoule - Major
karatefighter82 - Oberleutnant
asuser - Leutnant
von Mahnstein - Oberstleutnant
maho1973 - Stabsfeldwebel
von Hohenstaufen - Oberst

Stand bei Redaktionsschluss

Autoren

Waffenstillstand mit Polen!:	Abteilung Ausland
Erfahrungen eines Sturmgeschütz Kommandanten:	Leutnant asuser
National Spanien kurz vor dem Sieg!:	Leutnant asuser
Siegreiche Truppen zurück aus Narvik!:	Leutnant asuser
Das Oberkommando gibt bekannt!:	Leutnant asuser
Englands Lügenpropaganda im Weltkrieg und Heute:	Leutnant U von Schreckenstein
Krieg mit England!:	Fahnenjunker Sven1992

Streitmacht



Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Fedaykin
Schriftsatz & Druck: asuser

Englands Lügenpropaganda im Weltkrieg und heute (Fortsetzung)

Lloyd George wurde im Verlaufe des Weltkrieges von Lord Northcliffe, wegen seiner aggressiven Propaganda gegen Deutschland zum Premier berufen und schlug sodann in die Kerbe des Status der Ordnungsorgane und des Militärs im Gegensatz zum einfachen Bürgertum. Der deutsche Bürger verneigt sich auf der Straße vor dem Offizier und tritt beiseite um ihm nicht im Wege zu stehen. Dadurch war in Deutschland der Streich eines Hauptmanns von Köpenick erst möglich. Der Vormarsch durch Belgien 1914 war von der deutschen Eile geprägt, alles was im Wege stand wurde teils blutig beiseite geschoben und England wurde der Ratschlag erteilt sich da rauszuhalten. Doch England wird sich von den Hunnen keine Ratschläge geben lassen und steht zu seinen Bündnisverpflichtungen als Hüter des Völkerrechtes und Beschützer der kleinen Staaten. Der preußische Militarismus bedroht den Weltfrieden, lieber im Kampfe sterben als unter den Hunnen leben. Im Geiste des Piraten-

tums betreibt Großbritannien den Handel und der berühmte englische, "sportliche" Ehrgeiz, den Rivalen Deutschland militärisch und wirtschaftlich zu besiegen führte zum Weltkrieg. Fast könnte man das ganze als Familienwettkampf beschreiben, wenn der nicht so tragisch im Weltkrieg geendet hätte. Kaiser Wilhelm der II. ist der Sohn von Friedrich III. und Prinzessin Victoria von Großbritannien und Irland, der ersten Tochter von Königin Victoria von Großbritannien, Irland und Kaiserin von Indien. Diese ist gleichzeitig Ururoma einer gewissen Elisabeth von Wales und eines Philip von Battenberg. Deutschland sollte sich zu einer konstitutionellen Monarchie nach britischem Muster entwickeln, dem jedoch Kaiser Wilhelm II und Bismarck entgegenwirkten. Die englische Propaganda führte einen leidenschaftlichen Feldzug, indem sie die Gegensätze von freier Demokratie und autokratischer Monarchie, sowie eines freien, individuellen Lebens gegen

die militärische, preußische Lebensart stellten. Die Wahrheit ist, England hat Angst davor, dass sein Imperialismus gegen Deutschlands strebsames, willensstarkes, hochmotiviertes Volk nicht besteht. Deutschland sei zum Barbarentum zurückgekehrt und seine Suche nach neuem Siedlungsraum, wäre das Streben nach der Weltherrschaft. Schon im Weltkrieg versuchte die englische Propaganda das deutsche Volk von der regierenden Schicht zu trennen. Im



Versailler Diktat wurden Deutschland schon Gebiete entrissen und seine Ressourcen geplündert. Das Volk sollte gegen seine Regierung revoltieren. Der Weltkrieg wurde der deutschen herrschenden Klasse, mit den gleichen Motiven, wie die der

englischen Piraten von wirtschaftlicher Bereicherung der Industriekapitäne und Führungsschichten, in die Schuhe geschoben. Die englische Propaganda fokussiert sich, wie im Weltkrieg auf die Führungsriege Deutschlands. Schon 1918 begann Northcliffe mit der Kriegspropaganda in den osteuropäischen Gebieten gegen die österreichisch-ungarische Monarchie zu werben. Die Desertation der Soldaten wurde mit Flugblättern und umgedrehten "Kameraden" betrieben, die die Alliierten als Freunde darstellten. Vertrauliche Informationen über den Kriegsverlauf wurden als "Wahrheiten" beschönigt herausposaunt und die deutsche Führung als Lügner dargestellt, die die Wahrheit verheimlichten.

Fortsetzung nächste Seite...

Berlin, Freitag, d. 30.1.1940

3. Jahrgang, 1. Ausgabe, Einzelpreis 15 Pf.

Streitmacht



Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

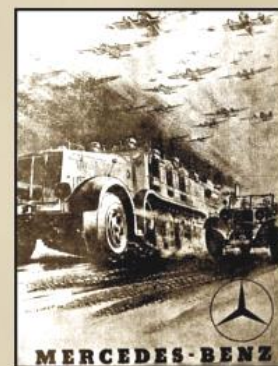
Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Fedaykin
Schriftsatz & Druck: asuser

Englands Lügenpropaganda im Weltkrieg und Heute (Fortsetzung)

Selbst H.G. Wells, der große Romanschriftsteller, verkündete: "Je länger der Krieg dauert, desto mehr Leid verursacht er und bei einer sofortigen Niederlegung der Waffen könne man sich friedlich einigen und einen Völkerbund für Frieden und Gerechtigkeit für alle Menschen gründen." Die englischen Flugblätter hetzten die Arbeiter gegen ihre Arbeitgeber, die Soldaten gegen ihre Offiziere auf und riefen zu Streiks und Sabotage auf. Sie stellten die Deutschen vor die Wahl - Kaiser und Krieg oder Republik und Frieden. Mit der Republik kamen die Verträge von Versailles mit ihren Reparationszahlungen (92 Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkrieges zahlt Deutschland die letzte Rate seiner Kriegsschulden. Zum Tag der Deutschen Einheit wurden 200 Millionen Euro überwiesen.) und die Ausbeutung Deutschlands. Wie wir in der mit englischem Gold gekauften Weltpresse lesen können, wurde der pervertierte Journalismus der Hetzpro-

paganda bis heute nicht aufgegeben. Alle Methoden aus dem Weltkrieg finden wieder Anwendung und begeistern die sensationshungrigen Leser. Mit Blut, Hass und Klatsch werden immer die innigsten Triebe der Leser angesprochen. Unsere, auf der politischen und Botschafter-Ebene geführten versöhnlichen Gespräche wurden von englischer Seite im Hinblick auf ein starkes, geeinigtes Deutschland, abgeblockt. Indes sucht der britische Imperialismus nach Gründen für einen erneuten Kriegseintritt gegen den mächtigen, gefährlichen Rivalen Deutschland, um die vermeintliche Weltherrschaft. Diese leitet England von der Heimholung ins Reich, der durch den Versailler-Vertrag abgesplitterten, geknechteten, unterdrückten und ausgeplünderten deutschen Bevölkerung, der angrenzenden ehemals zum Deutschen Reich von 1871 gehörenden Staaten. Die britischen Minister selbst setzen sich an die Spitze der ideologischen Propaganda und wollen für die widerrechtlich

vereinnahmten kleinen Staaten zum Schwert greifen. Polen wurde durch diese Hass-Propaganda und die britische Garantie des Beistandes in einen Vollrausch ähnlichen Taumel versetzt und greift das Deutsche Reich an. Welche Hasstiraden hören wir nach der sicheren Niederwerfung dieses polnischen Angriffs, wenn Polen nicht mehr zu retten ist? Früher war es der Kaiser, jetzt wird es sicher unsere politische Führung.



Für das Vaterland gefallen!

In treuer Pflichterfüllung fiel am 30. Dezember 1939

Oberleutnant Hermann Bernreiter

Für seine Kameraden war er stets ein Vorbild. Bei den Kämpfen zur Reichsverteidigung führte er Teile des Panzergrenadierregiments der Luftwaffen-Panzer-Division in die Nähe von Breslau.

Unser Vater, Ehemann und Bruder - Ruhe in Frieden!

Berlin, Freitag, d. 30.1.1940

3. Jahrgang, 1. Ausgabe, Einzelpreis 15 Pf.

Streitmacht



Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Fedaykin
Schriftsatz & Druck: asuser

Krieg mit England !

Britisches Königreich provoziert Kriegserklärung durch das Deutsche Reich !

Die Truppen des Deutschen Reiches befinden sich nun auch offiziell im Krieg gegen Großbritannien. Doch was waren die ausschlaggebenden Fakten für die Kriegserklärung? Bereits während des Feldzuges gegen Norwegen kam es vermehrt zu schweren Seegefechten zwischen Einheiten der Royal Navy, die feindliche Geleitzüge eskortierten und Einheiten der Kriegsmarine. Doch nicht nur dieses Vorgehen und die bereits vor geraumer Zeit verhängte Seeblockade führten zu dem Entschluss, offiziell Großbri-



tannien den Krieg zu erklären. Wie erst jetzt bekannt wurde, plante die Britische Admiralität auch ein groß angelegtes Landungsunternehmen in Norwegen. In den letzten Monaten kam es außerdem immer wieder zu Angriffen von Bomberverbänden der Royal Air Force auf deutsche Städte. Hier sind unter anderem der Angriff am 18.12.1939 auf die

Städte Cuxhaven und Wilhelmshaven und der Angriff am 06.01.1940 auf Wilhelmshaven, Emden, Cuxhaven und auch ein erstmaliger Angriff auf die Schleuse des Kaiser-Wilhelm-Kanals zu nennen. Bei diesen Angriffen waren die Hafenanlagen und dort befindliche Schiffseinheiten das primäre Ziel, es wurden jedoch auch Wohnhäuser getroffen. Dieser

barbarische Akt darf nicht ungesühnt bleiben! Insgesamt konnten Flak und Luftwaffe während der Angriffe 19 Britische Bomber abschießen. All dies und die geheimdienstlichen Aktivitäten gegen das Deutsche Reich haben zu dem Entschluss geführt, Großbritannien den Krieg zu erklären, da es nicht bereit war, die Probleme am Verhandlungstisch zu lösen. Jetzt gilt auch gegen diesen Gegner: Von nun an wird Bombe mit Bombe vergolten! Der Oberbefehlshaber der Streitmacht Oberst i.G. Fedaykin erklärte am 15.01.1940 England offiziell den Krieg.